

(Fortsetzung von Seite 3)

Bau: Petzmannsberg soll heuer fertig werden, und in der Tilsiter Straße war vor einigen Wochen erster Spatenstich. Das sind insgesamt zirka 25 Wohneinheiten mit erschwinglichen Mieten. Außerdem ist in der Blaich noch ein Vorhaben geplant – das außerdem deutlich zeigt, dass sich die Blaich für Bautätigkeit hervorragend eignet. Auf dem Sektor tut sich in Kulmbach einiges.

Wie wollen Sie den Wohnungsbau in Kulmbach insgesamt voranbringen, nachdem es hier immer wieder Probleme mit Anwohnern gibt?

Man könnte es sich einfach machen und Bauprojekt ohne die Menschen, die in der Nachbarschaft wohnen, durchsetzen und sie vor vollendete Tatsachen stellen. Aber das ist nicht mein Weg. Ich lege Wert auf Transparenz und Bürgerbeteiligung. Und wie man sieht, ist es uns ganz gut gelungen, die verschiedenen Interessenlagen von Anliegern, Investoren und Stadtentwicklung zu verbinden, siehe Pörbitscher Platz, Metzsdorfer Hang oder Hugo-Hesse-Straße.

In Kulmbach bekommen junge Familien immer wieder Absagen von Kinderkrippen, Kindergärten oder Kinderhorten. Wie wollen Sie hier gegensteuern?

Die Betreuungsquote in Kulmbach ist gut, wir haben eine hohe Abdeckung – aber das nützt jemand, der eine Absage bekommen hat, natürlich nichts. Um solchen Eltern zu helfen, haben wir aktuell ein Projekt in der Hardenbergstraße mit insgesamt 43 Betreuungsplätzen genehmigt. Außerdem plant ein anderer Träger einen Ersatzneubau mit

insgesamt 99 Plätzen, davon 40 neue Plätze. Ich habe darüber hinaus zusammen mit anderen Politikern an die Staatsregierung geschrieben und parteiübergreifend gefordert, dass im Bereich der Kinderbetreuung eine höhere Förderquote notwendig ist. Sonst schaffen wir das nicht mehr. Der Freistaat müsste ein Sonderinvestitionsprogramm auflegen mit mindestens 90 Prozent Förderung.

Wenn Sie mal träumen: Was könnte in ein paar Jahren aus den stadthistorisch bedeutenden Backsteingebäuden der Petzbräu/Mälzerei Müller in der Pestalozzistraße werden?

Coburg hatte auch so einen Sanierungsfall: die alte Scheidmantel-Brauerei und Mälzerei. Und was ist daraus geworden? Ein Vorzeigeobjekt. Die dortigen Wohnungen sind überaus begehrt. Wir können froh sein, dass der Investor aus Rosenheim, der für die Petzbräu bereits eine Abbruch- und Baugenehmigung hat, die Ergebnisse der von uns in die Wege geleiteten Machbarkeitsstudie abwartet. Dafür bin ich der Firma Drösel sehr dankbar. Kulmbach hat eine große Historie der Brauereien und Mälzereien – und dieses historische Erbe müssen wir unseren Nachfahren erhalten. Da wäre die Sanierung der Petzbräu das Beste für Kulmbach.

(Fortsetzung von Seite 1)

gesichert und können sie nun günstig an die Region weitergeben: Davon profitieren sowohl die Kulmbacher Privathaushalte als auch Industrie und Gewerbe.

Die Allgemeinheit profitiert

Aber auch wenn man nicht Kunde der Stadtwerke ist, hat man Vorteile. Denn als kommunales Unternehmen sind die Stadtwerke nicht auf Gewinnmaximierung aus, sondern sind dem Gemeinwohl verpflichtet. Die Hälfte des Stroms steht der örtlichen Wirtschaft zur Verfügung. Günstige Strompreise sind zunehmend ein wichtiger Standortvorteil, sorgen für Arbeitsplätze und Steuereinnahmen in den Kommunen. Zudem fließen Gewinne nicht in die Taschen von Aktionären, sondern werden für öffentliche Einrichtungen verwendet. Freibad, Hallenbad und Kunsteisbahn können sich nicht aus den Eintrittsgeldern finanzieren – dies gleichen die Stadtwerke auch durch Gewinne der Stromerzeugung aus.

Wir als Kulmbacher SPD freuen uns über diese Entwicklung. So kann die Energiewende gelingen: regionale Stromproduktion und regionaler Verbrauch. Gewinne bleiben vor Ort und kommen überwiegend der Allgemeinheit zugute.

Lieber Ingo, bitte weiter so!

IMPRESSUM

**Kulmbacher
Bürgerzeitung**



Erscheinungsweise:
Mehrere Male pro Jahr aktuell
in unregelmäßigen Abständen

Herausgeber (V.i.S.d.P.):
SPD-Ortsverein Kulmbach
Ingo Lehmann
Suttele 6
95326 Kulmbach
Tel. 09221/879460
Fax 09221/879458
E-Mail: post@spd-kulmbach.de

Kulmbacher Bürgerzeitung

9. Jahrgang · Ausgabe 02
Juni 2022

Heute mit
Exklusiv-Interview
mit dem Kulmbacher OB

Warum ist Kulmbacher Strom so günstig?



Die Photovoltaikanlage nördlich von Grafendobrach produziert den günstigen Kulmbacher Strom.

Vielen Kulmbachern flatterte vor kurzem eine saftige Strompreiserhöhung ins Haus. Strom wurde in den letzten Jahren stets teurer, aber diesmal war es richtig happig. Die Preise stiegen bis zu 100 Prozent, oder man bekam gleich eine Kündigung. Nicht so bei den Kunden der Kulmbacher Stadtwerke. Nach Abschaffung der EEG-Umlage im Juli wird es für den Kunden sogar billiger. Wir erklären Ihnen die Hintergründe.

PV-Anlage zunächst verhindert

Wesentlich mitverantwortlich für den günstigen Kulmbacher Strom-

preis ist die neue Freiflächenphotovoltaikanlage in Grafendobrach. Das Vorhaben, auf dem Acker grünen Strom zu erzeugen, war von der Vorgängerstadtregierung 2019 noch verhindert worden. Doch unser Oberbürgermeister Ingo Lehmann holte das Projekt aus der Schublade – und macht es zu einem Erfolg. Die PV-Anlage, nördlich des Ortes gelegen, ist kaum zu sehen. Die Kulmbacher Stadtwerke – als 51-prozentiger Gesellschafter – haben sich die gesamte Stromproduktion der Jahre 2022 und 2023

(Fortsetzung auf Seite 4)

UNSER STANDPUNKT



Heike Schweens, SPD-Ortsvereinsvorsitzende
Ingo Lehmann, Oberbürgermeister, SPD-Ortsvereinsvorsitzender

Liebe Kulmbacherinnen,
liebe Kulmbacher,

in der heutigen Ausgabe unserer Bürgerzeitung lesen Sie das große Interview von OB Ingo Lehmann über seine bisher zweijährige Amtszeit. Außerdem erhalten Sie Informationen über den Fortschritt der Energiewende in Kulmbach sowie die Tatsache, warum der Kulmbacher Strom so günstig ist. Haben Sie Anregungen? Dann melden Sie sich einfach bei uns unter: post@spd-kulmbach.de

Herzliche Grüße

Heike Schweens
und Ingo Lehmann

„Es freut mich, wenn ich Menschen helfen kann“



Strahlte bei der Eröffnung des Bürgerplatzes auf dem früheren Kaufplatzgelände („kann sich sehen lassen“) mit dem Wetter um die Wette: Oberbürgermeister Ingo Lehmann.

Seit zwei Jahren hat Kulmbach einen roten OB: Ingo Lehmann wurde im Mai 2020 als Oberbürgermeister vereidigt. Im Interview mit der *Bürgerzeitung* zieht der SPD-Politiker Bilanz. „Ich mache keine Politik von oben herab“, hatte er bei seinem Amtsantritt angekündigt. Lehmann heute: „Und daran wird sich auch künftig nichts ändern.“

Macht es Spaß, Kulmbacher OB zu sein?

Auf jeden Fall (lacht). Es ist eine abwechslungsreiche und spannende Tätigkeit. Und besonders schön ist es, dass heuer die Kulmbacher Bierwoche wieder stattfindet – das bedeutet, dass ich am 30. Juli zum ersten Mal anzapfen darf.

Aber ein OB hat noch viele weitere Aufgaben, die Freude machen.

Was hat Sie in den vergangenen zwei Jahren am meisten gefreut?

Wenn ich den Leuten helfen kann, wenn ich die Lebenssituation von Menschen verbessern kann. Nehmen wir zum Beispiel den Hochwasserschutz, da sieht man nicht so viel, aber das ist dringend notwendig. Wir haben mit dem Rehberg, dem Kintzelsbach, der Luitpoldstraße und dem Dürrenbach vier Hotspots in Kulmbach – dort werden jetzt Stück für Stück die Gefahren für die Anwohner verringert.

Worüber haben Sie sich besonders geärgert?

Na ja, so dünnhäutig wie manch anderer bin ich nicht. Was mich aber ärgert, ist ungerechtfertigte Kritik. Da ist das selbsternannte bürgerliche Lager stark. Zum Beispiel, wenn von Teilen der CSU, WGK und FDP behauptet wird, dass ich mich nicht um Zuschüsse kümmern würde.

Wie sieht es denn tatsächlich aus? Wurde das sozialdemokratisch regierte Kulmbach von der staatlichen Förderung abkoppelt?

Nein, auf gar keinen Fall. Nicht einmal im Freistaat Bayern sind Zuschüsse ans Parteibuch gebunden (lacht). Man muss ein gutes Projekt haben und dessen Notwendigkeit vernünftig begründen,

dann fließen auch die Fördergelder. Ich bin den Behörden und Institutionen wie Wasserwirtschaftsamt oder Regierung von Oberfranken sehr dankbar, dass sie unsere Vorhaben wohlwollend begleiten. Dass die Gleichung: *roter OB = keine Zuschüsse* nicht stimmt, lässt sich auch ganz einfach mit Zahlen belegen. In den vergangenen zwei Jahren haben wir rund 4,1 Millionen Euro Fördermittel bekommen. Hier die größten Brocken: 2. Bauabschnitt Hochwasserfreilegung Purbach 1,34 Millionen Euro; Altlastensanierung Blaich 893.000 Euro; Zwischennutzung Kaufplatzgelände 440.000 Euro; EU-Förderung für die Poller zur Verkehrsberuhigung im Bereich Marktplatz und Obere Stadt 360.000 Euro; mobile Lüftungsgeräte für Schulen und Kindertagesstätten 325.000 Euro; ISEK-Fortschreibung und Denkmalschutzkonzept 225.000 Euro oder Laptops für Schüler und Lehrer 190.000 Euro.

Wie geht es mit der Entwicklung des Hochschulstandorts Kulmbach voran? Was tut sich am Güterbahnhofsgelände?

Das Güterbahnhofsgelände gehört jetzt der Immobiliengesellschaft des Freistaats Bayern, die für die Bebauung verantwortlich ist. Was wir als Stadt Kulmbach tun konnten, haben wir getan. Wir stellen für den Lehrbetrieb und eine Mensa Übergangsräumlichkeiten zur Verfügung. Dafür wird der Bereich über dem Busbahnhof, wo vor dem Umzug zum Bahnhof auch das Jugendzentrum war, für die Universität umgebaut und soll im Sommer fertig werden. Außerdem wird auf dem früheren Spiel-



Musikalische Umrahmung: Bei der Eröffnung des Kaufplatzgeländes spielte der Musikverein Kulmbach-Weiher auf.

platz in der Blaich ein Studentenwohnheim gebaut. Dort sind 60 bis 80 Wohnheimplätze geplant.

Kulmbach wartet auf die Sanierung der letzten Spinnereigebäude beim Bahnhof. Dort soll ein Grünes Zentrum mit 100 Arbeitsplätzen in den Bereichen Landwirtschaft, Forsten und Ernährung entstehen. Aber der private Investor kommt wohl bisher nicht in die Gänge ...

Die Stadt hat das Gebäude an den Investor verkauft. Vor einem Jahr hat er den Kaufpreis bezahlt – und seitdem hat sich nichts getan. Der Investor hat auch schon lange eine rechtsgültige Baugenehmigung. Keine schöne Entwicklung, aber uns als Stadt sind hier leider die Hände gebunden.

Seit kurzem ist das Kaufplatzgelände ein Platz der Begegnung geworden. Was wollen Sie sich noch einfallen lassen zur Attraktivierung der Kulmbacher Innenstadt?

Ich war immer dagegen, für ein paar Jahre hier eine Steinwüste zu lassen. Dank der Mithilfe aus der Bürgerschaft und staatlicher Zuschüsse haben wir eine Zwischen-

lösung, die sich sehen lassen kann. Ein Platz mit hoher Aufenthaltsqualität, der allen Kulmbachern gehören soll. Am finalen Nutzungskonzept – unter Einbeziehung des Weißen Mains – wird derzeit gearbeitet. Darüber hinaus gibt es viele weitere Projekte für unsere Innenstadt. Ob Bekämpfung des Leerstandes, Fördergelder für neue Verkehrspoller zur Verkehrsberuhigung rund um Marktplatz und Obere Stadt oder der neue Wasserspielplatz im Grünzug: All das wird Leben in die Stadt bringen.

Wie hat sich der Kulmbus in den Abendstunden bewährt?

Nach meinen Informationen wird er gut angenommen. Die Fahrgäste werden immer mehr. Ab 1. Juni optimieren wir auch die Linienführung des Stadtbusverkehrs, die Linien 2, 4 und 5 – dann werden die Herlas und Forstlahm wieder im 30-Minuten-Takt angefahren.

Thema geförderter Wohnungsbau: Gibt es hier weitere Planungen?

Derzeit sind zwei Projekte im

(Fortsetzung auf Seite 4)